

Pressekonferenz am 17. Juni 2025

## **GEW NRW stellt COPSOQ-Ergebnisse für Schulleitungen vor**

### **Sprechzettel Ayla Çelik, Landesvorsitzende GEW NRW**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie heute hier im DGB-Haus in Düsseldorf begrüßen zu dürfen! Kurz nach Ostern haben wir unseren GEW NRW- Frühjahrsreport zum Thema psychosoziale Gesundheit an Schulen vorgestellt. Dieser steht in einem engen Zusammenhang mit den heutigen Ergebnissen und Befunden. Damals konnten wir zeigen, dass die richtigen Menschen im System sind, die Kolleg\*innen besonders engagiert sind und für ihren Beruf brennen. Allerdings konnten wir auch zeigen, dass diese richtigen Menschen auf ein System treffen, das sie systematisch ausbremst. Und diese Erkenntnisse können wir heute ein weiteres Mal bestätigen.

Zusammen mit der Freiburger Forschungsstelle für Arbeitswissenschaften haben wir im Frühjahr dieses Jahres eine Pilot-Befragung zu psychosozialen Faktoren am Arbeitsplatz von Schulleitungen durchgeführt – andere Landesverbände der GEW haben dasselbe getan. Damit hat die GEW erstmalig mit dem erprobten und anerkannten COPSOQ-Verfahren die Belastungen von Schulleitungen erfasst. Im Vergleich zu anderen Schulleitungsbefragungen nutzen wir den Copenhagen Psychosocial Questionnaire, wodurch wir nicht nur die Belastung auf dem Feld der Schulleitungen zugänglich machen, sondern – und das ist entscheidend – in einen Vergleich zu anderen Tätigkeiten und Branchen setzen können. Auf den Punkt gebracht: Hiermit können wir die Belastung der Schulleitungen valide mit anderen Berufsgruppen vergleichen. Das ist bisher einmalig! Durch die genaue Methodik wird Sie gleich der Studienleiter Dr. Nübling führen.

Mit 1.280 ausgefüllten Fragebögen bewegen wir uns auf einem hohen Niveau – im Vergleich: Die große Cornelsen-Schulleitungsstudie, die im März veröffentlicht wurde, hatte bundesweit gerade mal die doppelte Teilnehmendenzahl. Was wir hier also vorlegen, ist nicht nur eine Pilot-Befragung, sondern durch die hohe Zahl der Teilnehmenden in besonderer Weise aussagekräftig!

Nun zu den Ergebnissen, die in der Deutlichkeit selbst uns überrascht haben und überdeutlich zeigen, wo der Schuh drückt! Ich bitte Sie, in dem Bericht die Seite 23 zu öffnen. Hier sehen Sie, dass die quantitative Belastung (zum Beispiel ganz einfach dadurch zu erfassen, ob Pausenzeiten eingehalten werden können) mit einem Wert von 73 angegeben wird, das ist gut zwanzig Punkte über der gesamten öffentlichen Verwaltung und genauso viel über dem Schnitt aller Berufsgruppen. Hinzukommt, dass die emotionalen Anforderungen mit 84 Punkten knapp 80 % höher sind - als im Schnitt aller Berufe. Bei der Entgrenzung ist der Wert der Schulleitungen mehr als doppelt so hoch!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, diese Befunde sind nicht nur eindeutig, sie sind alarmierend und ein Warnsignal endlich ins Handeln zu kommen!

Erfreulicherweise hat die Landesregierung die Rolle von Schulleitungen im Schulentwicklungsprozess ausdrücklich anerkannt und möchte nun Schulleitungen stärken. Das ist eine überfällige, umso mehr begrüßenswerte Weichenstellung. Für eine nachhaltige und tragfähige Entwicklung vor Ort in den Schulen braucht es starke Führung mit entsprechenden Ressourcen an Zeit, Personal und Geld. Weder die Leitung einer Schule noch das Sicherstellen guter Bildung darf eine Zumutung sein. Wir müssen dahin kommen, gute Bildung zu sichern, ohne dass unsere Lehrkräfte oder Schulleitungen ausbrennen.

Landesweit fehlen mehr als 1.000 Schulleitungsmitglieder – nahezu jede fünfte Schule ist betroffen. Diese Zahlen sind alarmierend. Sie verdeutlichen, dass es nicht nur um offene Stellen geht, sondern um das Fundament schulischer Qualitätssicherung und Innovation. Studien wie PISA oder der IQB-Bildungstrend machen deutlich, wie entscheidend Schulentwicklung für die Bildungsqualität ist – und diese Entwicklung gelingt nur mit engagierten, handlungsfähigen Schulleitungen. Gerade deshalb ist es jetzt entscheidend, dass der angekündigte politische Wille in

konkrete Maßnahmen übersetzt wird und echte strukturelle und personelle Stärkung zur Folge hat. Nur wenn Schulleitungen wirksam entlastet, angemessen ausgestattet und in ihrer Professionalität anerkannt werden, können sie ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gerecht werden – gerade im digitalen und gesellschaftlichen Wandel des 21. Jahrhunderts.

Zum Schluss möchte ich gerne betonen: Schulleitungen können, gemeinsam mit ihrem Kollegium, Motor und Katalysator von Schulentwicklungsprozessen sein - ihnen müssen aber die entsprechenden Handwerkzeuge zur Verfügung gestellt werden und sie müssen durch Qualifizierungen in die Lage versetzt werden, mit diesem Handwerkszeug auch umzugehen.

Die Herausforderungen sind gewaltig – aber lösbar. Dazu braucht es eine gemeinsame Anstrengung von Politik, Verwaltung und Praxis. Unser Ziel muss klar sein: Am Ende dieses Prozesses dürfen Schulleitungen nicht mit neuen Anforderungen allein gelassen werden, sondern müssen konkret gestärkt und entlastet aus ihm hervorgehen. Nur dann kann schulische Entwicklung gelingen – für die Schülerinnen und Schüler, für das Kollegium und für eine zukunftsfähige Bildung in unserem Land.

Vielen Dank!